

Zum Geleit

Vor 40 Jahren, im Oktober 1951, wurde in Konstanz ein »Städtisches Institut für geschichtliche Landesforschung des Bodenseegebietes« gegründet und trat erstmals ins Licht der Öffentlichkeit. Eine solche Neugründung war damals, als die deutsche Geschichtswissenschaft nach der NS-Zeit und den Kriegsjahren noch längst nicht wieder zu ihrem Selbstverständnis zurückgefunden hatte, ein wagemutiger, aber – wie sich bald zeigen sollte – auch konsequenter Schritt. Dahinter standen eine Idee, ein Programm und eine prägende Persönlichkeit: der aus einem österreichischen Elternhaus stammende Professor Theodor Mayer, der an den Universitäten Prag, Gießen, Freiburg und Marburg lehrte und schließlich zum Präsidenten des ehrwürdigen Institutes der Monumenta Germaniae Historica berufen wurde. Sein ganzer Lebensweg gleicht in der Rückschau einem Bildungsweg durch historische Landschaften. Die letzte, ungewöhnlich fruchtbare Schaffensperiode widmete er der Leitung des »Städtischen Institutes für geschichtliche Landesforschung des Bodenseegebietes«, das 1958 im »Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte« aufging. Dieser Arbeitskreis, der seitdem jährlich mehrfach Historiker aus zahlreichen Ländern und ein kompetentes Fachpublikum zu wissenschaftlichen Arbeitstagen zusammenführt, war die eigentliche Krönung des Lebenswerkes von Professor Theodor Mayer, der 1972 im hohen Alter von 90 Jahren verstorben ist. Was Professor Josef Fleckenstein in einem Glückwunsch zu seinem 85. Geburtstag sagte, besitzt auch heute noch unverändert Gültigkeit: »Theodor Mayer, Konstanz und der Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte gehören so eng zusammen, daß der Ort nicht mehr vertauschbar ist«.

Auch unter seinen späteren Vorsitzenden, etwa dem schon zitierten Professor Josef Fleckenstein sowie den Professoren Peter Classen, Helmut Beumann und seit 1988 bis heute Johannes Fried, blieb der Arbeitskreis den einmal gesetzten Zielen verpflichtet. Er bot ein Forum sowohl für neue historische Thesen und Fragestellungen wie auch für die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen allen an der Erforschung des Mittelalters beteiligten Disziplinen. Eine große Anzahl von wissenschaftlichen Publikationen stellt die Bilanz dieser vierzigjährigen Arbeit dar.

So trägt der Arbeitskreis zwar den Namen der Stadt Konstanz, er ist aber schon seit langem über den lokalen oder regionalen Rahmen hinausgewachsen. Was hier für die Geschichtsforschung insgesamt geleistet wurde, ist von hohem wissenschaftlichem Wert. Der Bund, das Land Baden-Württemberg und die Stadt Konstanz fördern diese Arbeit seit langem. Diese kulturellen Investitionen haben reiche Früchte getragen. Ich bin sicher, daß der Arbeitskreis seinen hochgesteckten Zielen auch in Zukunft verpflichtet bleibt. Meine besten Wünsch begleiten ihn dabei.

Konstanz, im Oktober 1991

Dr. Horst Eickmeyer
Oberbürgermeister